



Festmesse bei Jubiläum der Oase

Steinerskirchen (hra) Anfang Oktober war in der Oase Steinerskirchen einiges geboten. Am Sonntag, 1. Oktober, wurden das Patrozinium des Heiligen Michael und das zehnjährige Jubiläum der Kirchenrenovierung der Pfarr- und Wallfahrtskirche gefeiert. Für die musikalische Umrahmung des Festgottesdienstes sorgte der „Liederkranz Reichertshofen“, der die beeindruckende Messe „Terra pax“ von Michael Schmoll sang. Nach der Heiligen Messe gab es bei tollem Wetter noch einen geselligen Frühschoppen auf der Apfelbaumwiese. Ebenfalls am 1. Oktober fand der Oase-Jugendgottesdienst statt. Allerdings nicht wie üblich in der Wallfahrtskirche, sondern diesmal, passend zum Erntedankfest, in den Hallen der Landwirtschaft des Klostersgutes. Bruder Martin Wembacher (MSC), der Chef-Landwirt der Oase, öffnete seine Hallen für den Gottesdienst. Im Erntedank-Gottesdienst mit Pater Norbert Becker (MSC) stand dann auch das Danken ganz klar im Mittelpunkt. So wurde Gott für die Menschen, die Tiere und alles Leben auf der Welt gedankt. Zudem segnete Pater Norbert die mitgebrachten Tiere. Als Symbol für das Wachsen erhielten die Jugendgottesdienstbesucher noch eine Blumenzwiebel. Der nächste Jugendgottesdienst ist am Sonntag, 5. November.

Am Feiertag 3. Oktober (Tag der Deutschen Einheit) hatte Pater Norbert Becker zu einem Singtag mit Neuen Geistlichen Liedern (NGL) eingeladen.

Gottesdienst am Mahlberg

Schrobenhausen (hvo) Die Bergsaison neigt sich allmählich dem Ende entgegen, und wie alle Jahre hält der Alpenverein eine Bergmesse am Mahlberg ab, um für einen - fast - unfallfreien Bergsommer

Rund 17 000 Quadratmeter groß ist die Wurfscheibenarena in Brunnen. Beim Tag der offenen Tür konnten sich zahlreiche Besucher im Trap- und Skeetschießen üben und sich darüber hinaus auch mit Produkten aus der Landwirtschaft, wie frisch geerntete Kartoffeln, eindecken.

Fotos (2): Preckel

Kartoffelsuppe und Schnupperschießen

Tag der offenen Tür in der Wurfscheibenarena Brunnen mit Angeboten für die ganze Familie

Von Günter Preckel

Brunnen (SZ) Die Möglichkeit, umweltverträglich Trap und Skeet zu schießen und zusätzlich regionaltypische Spezialitäten einkaufen, nutzten am Dienstag viele Besucher beim Tag der offenen Tür der Wurfscheibenarena in Brunnen.

Michael Weiß ist Vorsitzender der Sportschützen Brunnen und nutzte mit seinen Leuten den Tag der Deutschen Einheit am Dienstag, die Wurfscheibenarena Brunnen bei einem Tag der offenen Tür, vorzustellen. Geduldig beantwortete Weiß und sein Team immer wieder bohrende Fragen wie: „Wie funktioniert das eigentlich mit dem Trap- und Skeetschießen?“ oder: „Warum ist die Anlage mit einem umweltfreundlichen Siegel versehen worden?“

Deshalb umweltfreundlich, weil die Anlage im vollen Umfang den im Jahr 2003 vom

Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen herausgegebenen Leitfadens über den umweltverträglichen Betrieb von Wurfscheibenschießanlagen entspreche, erklärt der Vorsitzende und ergänzt: „Das heißt, keine Schießreste können nach Außen oder in den Boden gelangen.“ Nach unten nicht, weil zum einen sämtlicher Schießabfall aufgesammelt werden könne und nach außen nicht, weil die Anlage mit einem meterhohen Wall und darüber hinaus mit einer Bretterwand abgesichert ist. Zudem sei die Wurfscheibenarena Brunnen über eine sanierte und völlig abgedichtete ehemalige Deponie der Landkreiskreisbetriebe Neuburg errichtet worden.

Wie das mit dem Schießen funktioniert, durften die zahlreichen Besucher selbst ausprobieren. Gar nicht so einfach, stellten die Meisten fest. Das beginne bereits bei der

Gewehrhaltung. Doch auch hier standen die Helfer um Michael Weiß geduldig zur Seite und gaben Tipps, wie sich ein Erfolgserlebnis, nämlich das Zerplatzen der Wurftaube, einstellt.

Dazu werde aus einem Bunker heraus eine Wurfscheibe, die so genannte Taube, herausgeschleudert. „Alles geht vollautomatisch“, sagte Weiß. In dem Bunker befinden sich fünf Wurfmaschinen, die mit

rund je 400 der leuchtend roten Tauben bestückt sind. Auf Zuruf über Mikrofon vom Stand des Schützen, etwa: „Jetzt“, oder „Ho“, werde die Taube in das Wurffeld geschleudert, die es dann mittels einer Schrotladung zu treffen gelte. Ähnlich, so Weiß weiter, funktioniere der Skeetsport, doch hier schleudere die Anlage aus zwei kleinen gegenüberliegenden Häuschen heraus zwei aufeinander zufliegende Tauben, die dann ebenfalls zu treffen seien.

Ein umfangreiches Rahmen- und Kinderprogramm begleitete den Tag der offenen Tür. Dazu gehörte die Möglichkeit, sich mit Produkten aus landwirtschaftlichen Betrieben eindecken zu können. So schmeckte den vielen Besuchern nicht nur die angebotene Kartoffelsuppe oder die selbst gebackene Grillkartoffel, sie konnten sich auch mit frisch geernteten Kartoffeln für Daheim versorgen.



Schützenmeister Michael Weiß (l.) erklärt den Besuchern, wie die Wurfmaschinen die Scheiben in das Feld schleudern.